

## DAS "GRÜNE BAND" TEIL 6 MIT BRIGITTE, DORIS UND RUTH



So langsam neigt sich das Jahr dem Ende zu, aber wir wollen noch ein bisschen weiter wandern. Für die 6. Etappe am 12. November hatten wir uns besonders gut vorbereitet (reiner, aber sehr willkommener Zufall): im Völkerkundemuseum von Hamburg sollte es eine Multi-Media-Show über das "Grüne Band" geben. Die Merian-Redaktion hatte die beiden Bergsteiger bzw. Weltenbummler und Wanderer Achill Moser und Matthias Politycki beauftragt, nach 25 Jahren der Grenzöffnung die innerdeutsche Grenze abzuwandern und darüber zu berichten. Der eine war von Priwall aus gestartet, der andere von Hof. Ihr Treffpunkt war der Harz und gemeinsam ging es dann noch auf den Brocken. Doris und ich hörten und sahen uns ihre Show, die wirklich sehenswert ist, an und können einiges bestätigen (wir haben ja erst ca. 100 km hinter uns), sind bei manchem etwas verwundert (wir gehen anscheinend oft andere Wege), aber vor allem sind wir noch gespannter und neugieriger auf das was kommt geworden.

Die nächste Etappe hatten wir direkt vor uns und sollte uns von Leisterförde nach Horst bei



Lauenburg an die Elbe führen, gute 20km lang, sehr angenehm.

Das Grenzmuseum Leisterförde im Osten, liegt unmittelbar neben dem Ort Fortkrug im Westen. Vor ca.1 Woche hatten wir gehört, dass sich im Bereich Leisterförde/Fortkrug ein Wolf aufhalten soll. Auch Bilder gibt es von dem Tier. Nach unserem Start haben wir natürlich auf Hinweise (Losung/ Trittsuren) geachtet. Einige Bilder haben wir diesem Bericht beigefügt, aber wir denken, wir haben nichts verpaßt, oder?



Nein, der Pfotenabdruck hier auf dem Bild ist von Juuma und die wandert ja mit.

Dieses Mal hatte sich uns eine Nachbarin von mir angeschlossen, somit waren wir zu dritt mit 2 Hunden unterwegs. Gleich zu Beginn wurde uns die Unmenschlichkeit der ehemaligen Grenze vor Augen geführt. Ganz in der Nähe des Grenzmuseums (kein Gebäude) in Leisterförde findet man die Gedenkstätte "Gartenschläger-Eck". An dieser Stelle wurde 1976 ein junger Mann namens Michael Gartenschläger beim Abbau einer Selbstschussanlage mit 129 Schüssen getötet. Dieser Mann war 1961 im Alter von 17 Jahren zu lebenslanger Haft in der DDR verurteilt und 1971 vom Westen freigekauft worden. Weil man ihm hier die Existenz dieser Selbstschussanlagen nicht glauben wollte, lief er geradezu in sein Verderben.



Stark betroffen starteten wir nun zu unserer Wanderung und wurden aber gleich auf angenehme Weise abgelenkt. Auf einer Weide grasten einige junge Hochlandrinder und erfreuten uns durch ihr ungestümes Treiben. Auch unter diesen Rindern konnten wir keinen Wolf entdecken.



Ein Stückchen weiter bestaunten wir noch eigentümlich aussehende Schweine, teilweise schwarz mit hellen Gesichtern. Auch der Wanderweg fand unser Gefallen. Wir hatten eine ganz breite Trasse vor uns, die rechts und links von Heide und dann von Kiefern gesäumt ist, und gaaanz viele Pilze, aber nur ein Sammler.



Auf diesem ehemaligen Todesstreifen hat sich in den letzten 25 Jahren die Natur auf wundervolle Art und Weise breit gemacht.

Wir kamen gut voran und erreichten kurz vor einer Bahnunterführung eine weitere Gedenkstätte, wo Kinder der Gemeinschaftsschule Büchen zum 25. Jahrestag der Grenzöffnung am 9. November ein besonderes Mahnmal errichtet hatten.



Nach kurzem Innehalten wanderten wir weiter und kamen tatsächlich mal in einen Ort, Zweedorf. Hier trafen wir auch auf Menschen, die einzigen an diesem Tag, bis auf den Pilzsammler. Auch ließen sich bisher keine Wildtiere sehen, allerdings legten wir auf die, deren Spuren wir in reicher Zahl gefunden hatten, auch keinen besonderen Wert. Es muss dort von Wildschweinen nur so wimmeln. Nun waren wir nicht mehr weit von unserem Tagesziel entfernt und zu unserer Freude, aber auch Verwunderung hatte bisher alles reibungslos geklappt. Das kannten wir anders.



Aber dann war der Weg mit einem Mal weg und wir mussten mal wieder einer Treckerspur folgen, irgendwo musste die ja (hoffentlich) hinführen. Laut GPS sollten wir einen Weg zwischen 2 Bächen lang gehen und dann über eine Brücke, um an der B5 nach Horst zu gelangen. Die 2 Bäche gab es, nicht nur die, sondern ein richtiges Feuchtgebiet und die Wiese, auf der wir gingen, war auch recht nass. Sehr zur Freude unsere Vierbeiner "dampferte" eine Schwanenfamilie eine ganze Weile neben uns her, Vater- oder Mutter-Schwan voraus, zwei (noch graue) Kinder-Schwäne in der Mitte und am Ende das andere Elternteil. Weiter entfernt machten wir noch mehr dieser Tiere aus und auch ein paar Rehe sorgten für ein bisschen Abwechslung und brachten Juuma und Akira in Wallung. Zurück zur Strecke, also die 2 Bäche hatten wir ja gefunden, der Weg ... naja, die B5 konnten wir auch ausmachen, nur die Brücke gab es nicht. Wir stapften unterhalb der Böschung zur Bundesstraße entlang und standen dann völlig entgeistert vor einem etwas zu breitem Gewässer, wahrscheinlich dem Mühlenbach. Überqueren war unmöglich, zur B5 hoch ging auch nicht, ein zu hoher Zaun verhinderte dies, Umkehren kam nicht in Frage. Zum Glück entdeckte Brigitte dann doch ein Loch im Zaun, wir schlüpfen hindurch und starrten auf ein totes Reh oben an der Straße, das hatte wohl auch das Loch gefunden.



Schnell lenkten wir unsere Hunde ein gutes Stück seitwärts, kletterten über die Leitplanke und beendeten nach einer kurzen Wegstrecke auf dem Radweg unsere 6. Etappe am WoMo in Horst, wo Jens schon mit einem Kaffee auf uns wartete.

Da wir auf unserer Wanderung in Hundebegleitung sind, war an diesem Schild hier in Horst nach 22,4km das Ende der heutigen Tour.



Die Elbe ließ sich aber von hier erahnen und an ihr soll es am 26. November weiter gehen.

Bis dahin.